

Mit Goethe zum Arzt

Auf dem Weg von Rahm zum Hautarzt in Neudorf folgen wir im Pkw zunächst ein Stück weit einem Bus der Linie 940. Von seiner Rückseite grüßt eine Kopie des berühmten Gemäldes „Goethe in der Campagna“ (1787) von Johann Heinrich Wilhelm Tischbein. Vor der Landschaft mit antiken Bauresten langgestreckt sinniert der Dichturfürst und Universalgelehrte (in eigenen Worten) über das Schicksal der menschlichen Werke. Sein Sommerhut mit breiter Krempe wirkt wie ein Heiligenschein. Ich sinne derweil auch, zunächst über die rein hypothetische Frage, wie viele Duisburger Passanten wohl den berühmten Dauerfahrgast der DVG erkennen. Sodann erinnere ich mich, dass der große Meister im Dezember 1792 nicht nur in Duisburg Station gemacht hat, im damaligen Gasthaus Zur Goldenen Krone, sondern auch Kontakte zu den Professoren Plessing und Merrem der Alten Universität Duisburg unterhielt. Unterdessen frage ich mich, was Goethe, der Italien-Reisende, wohl davon halten würde, dass auf unserer Stadtfahrt ein gutes Dutzend Pkw-Fahrer auf Zeichen zum Abbiegen gänzlich verzichtet. In der Arztpraxis dann ein letzter Gedanke an Goethe. Die meine frische Gesichtswunde behutsam freilegende dermatologische Fachangestellte rät mir, bei Sonnenschein unbedingt einen Hut zu tragen. Ich konkretisiere: „Am besten wohl einen mit breiter Krempe.“